



Konzeption

Hort „Parkgeister“ Mutzschen

Stand: Juni 2023





Inhaltsverzeichnis

1. Der Hort stellt sich vor
2. Speise- und Getränkeversorgung
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
 - 3.1 Unser Bild vom Kind
 - 3.2 Gruppenstruktur
 - 3.3 das pädagogische Team
 - 3.4 pädagogischer Ansatz
 - 3.5 Ziele der pädagogischen Arbeit
4. Gesetzliche Grundlagen / Kinderschutz
5. Bildungsbereiche
6. Angebot „Hausaufgabenerledigung“
7. Beobachtung und Dokumentation
8. Erziehungspartnerschaft
9. Partizipation
10. Kritikmanagement
11. Auf dem Weg zur Inklusion
 - 11.1 Begriffsklärung Integration / Inklusion
 - 11.2 inklusive Pädagogik
 - 11.3 Rahmenbedingungen
 - 11.4 Erziehungspartnerschaft
 - 11.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
12. Qualitätsentwicklung
13. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationspartner



1. Der Hort stellt sich vor

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Einrichtung: Hort „Parkgeister“ Mutzschen
Dr.-Robert-Koch-Straße 6
04668 Grimma / Mutzschen
Tel.: 034385/52723
E-Mail: parkgeister@hort-grimma.de
www.gs-mutzschen.de/hort/

Träger: Stadtverwaltung Grimma
Markt 16/17
04668 Grimma
Tel.: 03437/9858-0

Öffnungszeiten während der Schulzeit: Frühhort: 6.00 – 7.30 Uhr
Späthort: 16.00 – 17.00 Uhr
Hortbetreuung: 11.20 – 16.00 Uhr

Öffnungszeiten während der Ferien: Regelöffnungszeit: 7.00 – 16.00 Uhr

Während der Sommerferien bleibt der Hort in der dritten und vierten Ferienwoche geschlossen. Während dieser Schließzeit ist eine Notbetreuung der Kinder im Hort „Gans schön fit“ in Nerchau sichergestellt.

Träger des Hortes „Parkgeister“ Mutzschen ist die Große Kreisstadt Grimma, welche weitere Kindereinrichtungen betreibt. Die Grimmaer Kindereinrichtungen sind dem Amt für Schulen, Soziales und Kultur unterstellt.

Der Träger ist verantwortlich für die personelle Besetzung der Einrichtung. Er gestaltet die Rahmenbedingungen und stellt für einen ordnungsgemäßen betrieblichen Ablauf ein Haushaltsbudget zur Verfügung.

Entsprechend der Betriebserlaubnis ist der Hort „Parkgeister“ als Integrationshort anerkannt. Es stehen insgesamt 85 Hortplätze, davon 10 Integrationsplätze zur Verfügung.

Der Hort „Parkgeister“ liegt zentral in unmittelbarer Nähe des Ortskerns von Mutzschen. Busverbindungen sind zu Fuß gut erreichbar. Mutzschen ist ein Ortsteil der Großen Kreisstadt Grimma im Landkreis Leipzig. Als ehemalige Ackerbürgerstadt, ist Mutzschen ländlich geprägt und Wohnort für Familien, welche häufig seit mehreren Generationen vor Ort leben. Die Einwohnerdichte liegt deutlich unter dem Durchschnitt im Landkreis Leipzig.

Der Hort „Parkgeister“ befindet sich im Erdgeschoss des Schulgebäudes der Grundschule Mutzschen. Neben der Garderobe und einem Integrationsraum stehen

dem Hort sechs thematische und an den Bildungsbereichen orientierte Räume zur Verfügung. Vier dieser Räume sind gleichzeitig auch Gruppenräume. Neben dem Hauptgebäude stehen dem Hort in einem Nebengebäude eine Küche und ein Speiseraum zur Verfügung. Die ebenfalls im Nebengebäude befindliche kleine Turnhalle kann nach Absprache mit weiteren Nutzern auch für den Nachmittagsbereich geöffnet werden.

Themenzimmer:

- Bau- und Konstruktionszimmer
- Rollenspielzimmer
- Tischspiele- und Experimentierzimmer
- Kreativzimmer / Café
- Ruhe Oase (Lese- und Malzimmer)
- Kleines Spielzimmer

Das Außengelände des Hortes beeindruckt durch einen naturbelassenen Park, in welchem sich die Kinder frei bewegen können. Dieser lädt zum Entspannen, Toben und Entdecken ein. Weiterhin stehen im Außengelände u.a. ein Spielturm, zwei Schaukeln und ein Sandkasten zur Verfügung. Zwei Fußballtore, ein Slackline Parcours sowie eine Tischtennisplatte laden die Kinder zur sportlichen Betätigung ein.

2. Speise- und Getränkeversorgung

Diverse Studien belegen, dass die Qualität der Verpflegung einen wesentlichen Einfluss auf die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder hat. Die Essensversorgung erfolgt durch die Kochküche der Kita in Mutzschen. Die Speisen sind frisch zubereitet mit Produkten aus eigenem Anbau und von regionalen Händlern. Der Speiseplan ist ausgewogen und vielfältig. Es wird auf Unverträglichkeiten von Speisen entsprechend der ärztlichen Atteste geachtet. Durch eine ausgewogene Ernährung und das Nahebringen einer gesunden Lebensweise unterstützen wir die Kinder, einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu entwickeln. Das Mittagessen wird im Speiseraum des Nebengebäudes eingenommen. Überwiegend werden die Kinder von ihrem Bezugserzieher begleitet. Die Kinder sind angehalten, ihre Trinkflaschen zum Mittagessen mitzunehmen. In den Ferien besteht die Möglichkeit, Lunchpakete bei Ausflügen zu bestellen.

Am Nachmittag steht den Kindern ein Getränkewagen zur Verfügung. Hauptsächlich wird hier Tee und Wasser bereitgestellt.

Das Vesper bringen die Kinder von zu Hause mit. Im Laufe des Nachmittags haben sie die Möglichkeit dieses im Café selbstständig einzunehmen. Sie achten auf ihre individuellen Bedürfnisse und kommen diesen nach. Ein besonderes Highlight ist das Geburtstagsvesper.

Zur Tradition ist ein gemeinsames Ferienfrühstück geworden. Auch hier achten wir auf eine gesunde und abwechslungsreiche Auswahl der Lebensmittel. Häufig werden wir mit Produkten aus eigenem Anbau durch die Eltern unserer Einrichtung versorgt.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder werden in ihrer Gesamtentwicklung stark von ihrer Umgebung beeinflusst. Die freie Entfaltung nach eigenem Potenzial ist von verschiedenen Faktoren abhängig.

Die ganzheitliche Betrachtung des Kindes steht im Fokus unserer Arbeit. Kinder besitzen einen angeborenen Sozialtrieb. Sie haben eigene Ausdrucksformen, sind Impulsgeber und -empfänger, wollen Konflikte selbstbestimmt lösen und suchen sich ihre Vorbilder – auch unter Kindern.

So frei wie möglich mit Zeit und Raum umgehen, dem eigenen Zeitrhythmus im Spiel und Lernen nachgehen sowie den eigenen Erwartungen gerecht werden, sind essentiell für die kindliche Entwicklung. Kinder haben ein Recht auf Rückzug und darauf, allein gelassen zu werden, wenn sie dies wollen. Sie sind phantasievoll und kreativ; wollen autonom interpretieren und aktiv sein. Kinder tragen die Verantwortung für ihre eigenen Beziehungen und haben das Recht ihre Körperlichkeit zu erproben.

Es ist wichtig, Kindern vorurteils- und wertungsfrei zu begegnen. Um die Gesamtentwicklung so gut wie möglich zu unterstützen, brauchen Kinder einen Handlungsrahmen. Dieser gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.

3.2 Gruppenstruktur

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Konzept der teiloffenen Arbeit:

Nach Schulschluss gehen die Kinder entsprechend ihres Jahrgangs selbstständig in ihren Gruppenraum um im Anschluss gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. Danach besteht die Möglichkeit, mehrere Angebote zur Freizeitgestaltung zu nutzen (Hausaufgaben, Ganztagsangebote, Geburtstagsfeiern, Projekte, etc.). Die Kinder sind belehrt, sich in der offenen Hortzeit entsprechend ihres Aufenthaltes an der dafür vorgesehenen Wand anzupinnen und bei Abholung bei einem Erzieher abzumelden. Die Kinder gestalten ihre Freizeit überwiegend selbstbestimmt und entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Neigungen. Dabei erhalten sie Unterstützung und Anregungen durch die pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder bilden selbst Spielgruppen und finden andererseits Rückzugsmöglichkeiten. Sie entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Dabei können sie zwischen den verschiedenen Themenzimmern wählen. So oft wie möglich, verbringen die Kinder ihre Freizeit im Außengelände.

Jeder Bezugserzieher führt mit den Kindern regelmäßige Gruppenkonferenzen durch. Hier werden Wünsche, Ideen und Kritik besprochen, offene Konflikte geklärt und Informationen weitergegeben. Es werden regelmäßige Gruppentage umgesetzt. An diesen Tagen ist Zeit für Aktivitäten, die die Kinder der Bezugsgruppe gemeinsam mit ihrem Erzieher geplant haben. Dies können z.B. gemeinsame Spiele, das Feiern von Geburtstagen, ein Spielzeugtag oder Ähnliches sein.

Der Gruppenerzieher ist verantwortlich für die Beobachtung der Kinder, führt

gemeinsam mit den Kindern ihr Portfolio und ist erster Ansprechpartner für die Eltern.

Für das Außengelände und den Gangbereich mit den verschiedenen Themenzimmern ist jeweils mindestens ein Erzieher als Aufsicht und Ansprechpartner zuständig. Dies bedeutet, dass sich die Kinder in den einzelnen Zimmern auch allein aufhalten und unbeobachtet beschäftigen können. Voraussetzung dafür sind Regeln, welche mit und für die Kinder erarbeitet werden. In Kooperation mit der Grundschule finden von Montag bis Mittwoch diverse Ganztagsangebote statt. Ab dem Schuljahr 23/24 bietet der Hort regelmäßig einen Kreativnachmittag an.

3.3 Das pädagogische Team

Das pädagogische Team besteht derzeit aus vier Mitarbeitern. Alle fungieren als Bezugserzieher. Die Einrichtungsleitung hat dabei eine Doppelfunktion inne. Sie ist die Integrationsbeauftragte der Einrichtung.

Regelmäßig finden Dienstberatungen aller pädagogischen Mitarbeiter statt. Bei diesen werden die jeweils anstehenden Vorhaben, Angebote und Projekte abgestimmt und aktuelle Probleme besprochen. Ebenso werden hier konzeptionelle Fragen diskutiert und pädagogische Fachthemen aufgegriffen. Beobachtungen einzelner Kinder oder Gruppen werden ausgetauscht und abgeglichen. Bei schwierigen Einzelfällen, Gruppensituationen oder besonderen Vorkommnissen wird die Zeit für Fallberatungen genutzt, bei der gemeinsam Lösungsstrategien erarbeitet werden.

Einmal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt. An diesem beschäftigt sich das Team intensiv mit einrichtungsbezogenen oder pädagogischen Fachthemen. Je nach Thema und Bedarf wird dieser Tag von den Mitarbeitern selbst vorbereitet und durchgeführt oder mit externen Referenten gestaltet.

3.4 Pädagogischer Ansatz

Unsere Arbeit gestalten wir nach dem Situationsansatz. Das Kind in seiner aktuellen Lebenssituation steht dabei im Mittelpunkt. Durch Gespräche und Beobachtungen erkennen die pädagogischen Fachkräfte die Interessen, individuelle Stärken und Bedürfnisse der Kinder und greifen diese in ihrem pädagogischen Handeln auf.

Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu beobachten und sie dabei zu unterstützen, zunehmend selbstständig zu agieren. Dabei wird eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen. Der Erzieher hinterfragt, gibt Gedankenanstöße, ist Vorbild, setzt aber auch Grenzen. Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Orientierung und Sicherheit bietet. Dieser sollte für Mitsprache der Kinder und Veränderungen offen bleiben.

Die Kinder sollen bei uns erleben dürfen, dass sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden und ihnen „auf Augenhöhe“ begegnet wird. Dies bedeutet natürlich nicht, dass wir allen Wünschen und Bedürfnissen gerecht werden können. Ernstnehmen kann auch heißen, einen Wunsch abzulehnen und gemeinsam nach einer Alternative zu suchen.

Hortzeit ist Freizeit für die Kinder und soll daher weitgehend selbstbestimmt verbracht werden dürfen. Die teiloffene Arbeit ermöglicht es, dass der Nachmittag einen Ausgleich zum fremdbestimmten Lernen in der Schule bildet. Gleichzeitig entspricht sie unserem zentralen Anliegen, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen und ihre Selbständigkeit zu fördern.

Wir unterstützen Jungen und Mädchen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Phantasie, Fähigkeiten und Ideen im Spiel zu entfalten und sich die Welt in eigener Weise individuell anzueignen. Gewalt- und Kriegsspiele sind nicht erwünscht.

Der Hort stellt eine familienergänzende NICHT familienersetzende Einrichtung dar.

3.5 Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit hat das Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten und handlungsfähigen Menschen zu begleiten. Grundlegend dafür ist die Erweiterung von Kompetenzen.

Selbstkompetenz (Ich bin ich)

- Nein zu sagen
- mit sich selbst zufrieden sein
- eigene Fehler akzeptieren
- für sich selbst sorgen
- eigene Grenzen wahrnehmen
- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Kommunikationsfähigkeit
- Kritik äußern und annehmen können
- Selbstmotivation
- Kreativität

Emotionale Kompetenz

- Empathie
- eigene Gefühle wahrnehmen und äußern



Soziale Kompetenz

- Beziehungen zu Mitmenschen aufnehmen, entwickeln und zulassen
- Konfliktverhalten lernen
- Nähe und Distanz
- Zivilcourage entwickeln und Grenzen kennen
- Andere begeistern können

Methoden- und Sachkompetenz

- lebenspraktischen Handlungsweisen kennen und anwenden können
- alters- und entwicklungsentsprechende Organisation und Planung des Alltags

Durch die Vielfältigkeit der Handlungskompetenzen und deren Ausbau stärken wir die Resilienz der Kinder und befähigen sie das Lebenswerk zu meistern.

4. Gesetzliche Grundlagen / Kinderschutz

Im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) regelt der § 2 die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtungen. Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die Bildung und Erziehung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu ergänzen. Den Kindern sollen Erlebnisse und Erfahrungen außerhalb der Familie ermöglicht werden. Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag richtet sich auf die alters- und entwicklungsgerechte Förderung der Persönlichkeit des Kindes.

Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage unserer Pädagogischen Arbeit.

Die Sächsische Kita-Integrationsverordnung regelt die Rahmenbedingungen für die Integration von Kindern mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten.

Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird die Verfahrensweise gemäß Handbuch für Kinderschutz des Landkreises Leipzig im Hort umgesetzt.

Die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung sind geschult, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und in sofortiger Absprache mit der Leitung der Einrichtung zu prüfen. Zur Einschätzung kann bei Bedarf eine externe insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Mit den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten wird umgehend das Gespräch gesucht und auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt. Erweist sich dies als unzureichend bzw. ist der wirksame Schutz des Kindes nicht mehr gewährleistet, erfolgt die Information des Jugendamtes. Sämtliche Beobachtungen und Handlungsschritte werden entsprechend dokumentiert.

Weitere Informationen zum Kinderschutz in unserer Einrichtung sind im Kinderschutzkonzept Hort „Parkgeister“ Mutzschen zu finden.

5. Bildungsbereiche

Der Sächsische Bildungsplan bietet die Grundlage der pädagogischen Arbeit für alle Kindereinrichtungen in Sachsen. Im Folgenden werden die einzelnen Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Hort „Parkgeister“ benannt.

Somatische Bildung

Zentraler Begriff der somatischen Bildung ist das „Wohlbefinden“. Dazu zählen neben der körperlichen Gesundheit, auch psychische und soziale Aspekte.

Angebote innerhalb und außerhalb der Ferien	Zusätzlich Angebote innerhalb der Ferien
Bewegung an der frischen Luft mit Nutzung der Spiel- und Sportgeräte im Außengelände	Spaziergänge / Wanderungen
Rückzugsmöglichkeit im Lesezimmer oder im Café	Sportliche Wettbewerbe
Tägliches Angebot an ungesüßten Tee und Wasser	Besuch der Sportstätten vor Ort: Kegelbahn und Boxverein
	Entspannungsmöglichkeiten kennenlernen (z.B. Yoga, Klangschale, autogenes Training, etc.)
	Angebote zur gesunden Ernährung

Soziale Bildung

Soziale Bildung im Grundschulalter meint vor allem die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen

- Im Umgang mit sich selbst (z.B. Selbstwertgefühl, Wertschätzung, Selbstvertrauen)
- Im Umgang mit anderen (z.B. Achtung, Anerkennung, Empathie, Kritikfähigkeit, Toleranz)
- In Bezug auf Zusammenarbeit (z.B. Teamfähigkeit, Kooperation, Konfliktfähigkeit)
- Im Allgemeinen (z.B. Engagement)

Mit Beginn der Hortzeit wachsen die Kinder in ihrer Bezugsgruppe zunächst zu einer Gruppe zusammen. Rollen werden neu definiert, die Kinder lernen neue Spielpartner kennen und nach und nach entwickeln sich neue Freundschaften. Durch die teiloffene Arbeit haben die Kinder immer die Gelegenheit, sich in wechselnden, auch altersgemischten Spielgruppen zu finden.

Bei Konflikten lernen die Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu vertreten, aber auch, dass sie diese manchmal zurückstellen und Kompromisse finden müssen. Die Kinder sollen Konflikte möglichst selbst konstruktiv lösen. Die Erzieher unterstützen dabei.



In regelmäßigen Gruppenkonferenzen bringen die Kinder ihre Ideen, Wünsche und Kritik ein und diskutieren Themen, die sie bewegen.

Kommunikative Bildung

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Diese Aussage von Watzlawick beschreibt die vielfältigen Kommunikationssituationen im Hort:

- Regeln aushandeln
- Spielgruppen bilden
- Ideen und Wünsche diskutieren
- Konflikte klären.

Ästhetische Bildung

Um kreativ zu gestalten, steht den Kindern eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien zur Verfügung. Im Rahmen von Angeboten oder in den Ferien können unter Anleitung kreative Techniken ausprobiert werden.

Kinder der Klasse 3 und 4 haben die Möglichkeit durch das Absolvieren eines Kreativführerscheins, täglich selbstständig im Kreativzimmer tätig zu werden.

Musik ist ein Begleiter in unserer Einrichtung. Sie spricht viele Kinder individuell und ganzheitlich an. Die Musikerziehung im Hort baut auf dem Interesse der Kinder auf, sich mittels Stimme, Materialien und Bewegungen zu äußern.

Naturwissenschaftliche Bildung

Durch unser großes Außengelände mit einem naturbelassenen Park verbringen wir viel Zeit im Freien und in der Natur.

- Kinder sammeln Naturmaterialien und verwenden diese individuell.
- Wanderungen und Spaziergänge zur Beobachtung von Pflanzen und Tieren werden vor allem in den Ferien umgesetzt.
- Hochbeete dienen der Pflanzen- und Kräuterezucht – Planung, Anbau, Ernte, Verarbeitung.
- Fachbücher / Lexika und das Internet werden zu Bestimmungszwecken genutzt.

Experimente sind bei den Hortkindern sehr beliebt. Sie lernen bei der Durchführung, Anleitungen umzusetzen, notwendige Techniken zu handhaben, genau zu beobachten und Zusammenhänge herauszufinden.

Bezogen auf eine nachhaltige Entwicklung werden die Kinder zur Mülltrennung sowie zum sparsamen Umgang mit Rohstoffen angehalten.

Mathematische Bildung

- Bauen mit Kaplasteinen, Lego, Metallbaukästen: Größen, Geometrie, Statik
- Brett-/ Karten-/ Würfelspiele: Zählen
- Kochen, Backen und Experimentieren : Abmessen, Wiegen, Mengenverhältnisse
- Wochentage und Uhrzeit

6. Angebot „Hausaufgabenerledigung“

Sächsische Schulordnung Grundschule: §17 Hausaufgaben:

„(1) Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des einzelnen Schülers angepasst werden.

(2) Hausaufgaben werden im Unterricht besprochen und überprüft.“

Die Hausaufgabenerledigung ist ein Angebot des Hortes. Für die Erledigung schaffen die Erzieher dafür notwendige Rahmenbedingungen. Es erfolgen weder Einzelbetreuung, Erklärung von Unterrichtsstoff noch Kontrolle der Richtigkeit der Hausaufgaben. Dies obliegt der elterlichen Fürsorge. Wenn ein Kind die Hausaufgaben in der entsprechenden Zeit nicht schafft, informieren wir die Eltern durch eine kurze Notiz im Hausaufgabenheft. Lern- und Leseaufgaben, mündliche Hausaufgaben sowie Berichtigungen werden zu Hause erledigt. Donnerstag und Freitag werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt.

Richtwerte für die Erledigung der Hausaufgaben:

Klasse 1	15-20 Minuten
Klasse 2	20-30 Minuten
Klasse 3	45-50 Minuten
Klasse 4	50-60 Minuten

7. Beobachtung und Dokumentation

Zu Beginn der Hortzeit bekommt jedes Kind einen Ordner, das sogenannte Portfolio. Dieser wird von jedem Kind gemeinsam mit dem Gruppenerzieher gestaltet. In den Ordner werden Kunstwerke, kleine Texte, selbstbeschriftete Fotos die die Entwicklung und Erlebnisse der Kinder während der Hortzeit dokumentieren, aufbewahrt. Zum Abschluss der Hortzeit erhalten die Kinder ihr Portfolio als Erinnerung.

In regelmäßigen Abständen wird die Entwicklung eines jeden Kindes dokumentiert. Die Erzieher tauschen sich über ihre Beobachtungen aus. Sie analysieren und beraten gemeinsam, welche Maßnahmen getroffen werden, um die Kinder effektiv in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dabei wird die enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und der Grundschule angestrebt.

8. Erziehungspartnerschaft

Um unseren familienergänzenden Erziehungsauftrag umfassend zu verwirklichen, nimmt die Zusammenarbeit mit den Eltern einen wesentlichen Stellenwert in unserer Tätigkeit ein. Zur Elternarbeit gehören:

- Elternrat

Der Elternrat setzt sich aus mindestens einem Vertreter jeder Hortgruppe zusammen. Die Elternvertreter sind das Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung.

Es werden Wünsche, Anregungen, Ideen und Kritik aufgenommen und eingebracht. Gemeinsam mit dem Gruppenerzieher, der Leitung und je nach Bedarf mit dem Träger, werden diese besprochen, geprüft und umgesetzt bzw. werden Lösungen erarbeitet.

- Elternabende

Vor Schuleintritt wird in Kooperation mit der Grundschule ein 0.Elternabend für alle Schulanfangseltern umgesetzt.

Bei Aufnahmen im laufenden Schuljahr findet ein Aufnahmegespräch mit der Hortleitung statt. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird ein

Gruppenelternabend umgesetzt. Dieser wird von dem jeweiligen Gruppenerzieher gestaltet und beinhaltet sowohl schuljahresbezogene Termine als auch gruppenrelevante Themen. Im zweiten Schulhalbjahr wird ein thematischer Elternabend umgesetzt. Die Themen der Eltern finden dabei Berücksichtigung. Dieser wird gruppenübergreifend angeboten. Bei Bedarf werden externe Referenten zugezogen.

- Elterngespräche

- Tür- und Angelgespräche für einen kurzen Informationsaustausch oder zur Klärung von Fragen.
- individuelle Elterngespräche sind mit vorheriger Terminvereinbarung mit dem Bezugserzieher jederzeit möglich.
- einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit dem Bezugserzieher statt. Diese Gespräche sind für die Eltern der Gruppen 1 und 4 verpflichtend.

- Anregungen und Beschwerden

Wir sind an Rückmeldungen zu unserer Arbeit im Hort sehr interessiert. Wir freuen uns über Anregungen, Hinweise und Lob, sind für konstruktive Kritik offen und dankbar. Mit ihren Anliegen können sich Eltern an die Erzieher, die Leitung oder den Elternrat wenden – siehe Punkt 5 Kritikmanagement. In regelmäßigen Abständen finden anonyme Elternumfragen statt.

- Informationen

Aktuelle Informationen des Trägers und der Hortleitung werden den Eltern per Mail bzw. in Elternbriefen mitgeteilt oder sind mittels Aushang einsehbar.

9. Partizipation

Die Kinder haben ein Recht auf eine eigene Persönlichkeitsentwicklung. Ihre Wünsche und Vorstellungen werden im Rahmen der aufgestellten Regeln und Normen in die Planung einbezogen. Sie haben ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, auf gesunde Ernährung, auf Selbstbestimmung, auf Freude, Glück und Geborgenheit.

Gemeinsamkeit macht stark! Der Kinderrat der Parkgeister besteht aus mindestens einem Vertreter aus jeder Hortgruppe. Nach sächsischem Bildungsplan, steht der Kinderrat der „Parkgeister“ für Partizipation (Beteiligung) im Sinne von Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung! Partizipation trägt zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Die gesamte Persönlichkeit wird mit dem Ziel zur Selbstbestimmung gefördert und gestärkt. Selbstbildungsprozesse der Kinder werden unterstützt und Kernkompetenzen (Sozial- und Selbstkompetenz) erweitert. Die Umsetzung des Kinderrates ist ein wesentlicher Beitrag zur Demokratiebildung.

Der Kinderrat ist Sprachrohr der Kinder, greift Themen der Gruppen auf, sammelt Ideen für Ferien und Aktionen und erarbeitet bzw. überarbeitet Hortregeln, die für alle Kinder gelten.

10. Kritikmanagement

Kritik in unserer Einrichtung kann von Eltern, Kindern und Mitarbeitern geäußert werden. Grundsätzlich wird jede Kritik ernst genommen, der Kritik wird nachgegangen und es werden Lösungen gefunden, die alle mittragen können. Wir verstehen Kritik als Möglichkeit der Weiterentwicklung und Verbesserung der Arbeit der Einrichtung. Darüber hinaus wird das Recht der Kinder auf Beteiligung an verschiedenen Prozessen umgesetzt.

Ziel unseres Kritikmanagements ist die Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle Beteiligten!

Pädagogische Fachkräfte

- sind Vorbilder für die Kinder
- gehen wertschätzend miteinander um
- dürfen Fehler machen
- kommunizieren offen miteinander
- nehmen Kritik sachlich an
- suchen gemeinsam nach Lösungen

Wir regen die Kinder an, Kritik zu äußern. Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kritik angstfrei geäußert werden kann. Wir ermutigen Kinder, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen. Kinder haben die Möglichkeit ihre Kritik im direkten Dialog, über den Kinderrat, im Rahmen von Befragungen und/oder schriftlich zu äußern. Eltern haben die Möglichkeit ihre Kritik im direkten Dialog, per Telefon, E-Mail, im Tür- und Angelgespräch sowie im Rahmen vereinbarter Elterngespräche zu äußern. Eine weitere Möglichkeit der Kritikäußerung stellen regelmäßig umgesetzte Elternbefragungen dar.

Die Kritik wird **Aufgenommen** (Dokumentation) – **Bearbeitet** (Themenentsprechende Zuweisung, gemeinsame Lösungsfindung, bei Bedarf fachliche Beratung, falls erforderlich wird der Träger eingebunden) – **Abgeschlossen** (die Dokumentation wird archiviert, die Kritik / die Lösungen / die Konsequenzen werden im Team bekannt gegeben)

Adressaten der Kritik innerhalb der Einrichtung

- Erzieher: gruppeninterne Themen
- Leitung: einrichtungsbezogene Themen
- Träger: einrichtungsbezogene sowie einrichtungsübergreifende Themen

Die Elternvertreter der Gruppen fungieren als Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung. Sie leiten Kritik entsprechend der Themen an die entsprechenden Adressaten.

Sicherung der Qualität des Kritikmanagements in der Einrichtung durch

- Aktive Arbeit des Kinderrates
- Aktive Arbeit des Elternrates
- Regelmäßige Auffrischung bzw. Erinnerung zum Umgang mit Kritik in der Einrichtung
- anonymisierte Befragungen
- Reflektion sowie Evaluation des Kritikmanagements in Dienstberatungen bzw. Teamfortbildungen

11. Auf dem Weg zur Inklusion

11.1 Begriffsklärung Integration / Inklusion

Während Integration davon ausgeht, dass eine Gesellschaft aus einer Mehrheitsgruppe und einer kleineren Außengruppe besteht, die in das bestehende System integriert werden muss, betrachtet Inklusion dagegen alle Menschen als gleichberechtigte Individuen, die Teil des Ganzen sind. Das Konzept der Integration nimmt also bewusst Unterschiede wahr und verlangt vom Einzelnen, sich an die Mehrheit anzupassen. Die Inklusion dagegen betrachtet die Vielfalt der Gesellschaft als grundlegend und selbstverständlich. Hier muss sich nicht der Einzelne dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so flexibel gestaltet sein, dass sie jedem Einzelnen Teilhabe ermöglichen (vgl. [Integration und Inklusion — Inklusion \(inklusion-schule.info\)](http://inklusion-schule.info)).

Übertragen auf den Hort „Parkgeister“, haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine Einrichtung für alle Kinder und Familien, ob mit oder ohne Beeinträchtigung zu sein.

Den Weg von der Integration zur Inklusion sehen wir als prozesshafte Aufgabe.

Inklusion bedeutet für uns, dass Kinder andere Kinder brauchen um sich entwickeln zu können. Durch gemeinsames Tun von Kindern mit und ohne Förderbedarf, lernen die Kinder voneinander und knüpfen soziale Kontakte.

11.2 inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik ist eine Gemeinschaftserziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen. Für den selbstverständlichen Umgang zwischen den Kindern gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens – die alltägliche Begegnung. Das Zusammenleben und –lernen vollzieht sich in einem Prozess des gemeinsamen Tuns. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert werden. In diesem Rahmen können Kinder individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinander wachsen.

Grundlage pädagogischen Handelns ist Wertschätzung und das Annehmen eines jeden Menschen in seinen Stärken und Schwächen. Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist eine ständige Reflexionbereitschaft der Fachkräfte sowie menschliche Kompetenz und das Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen. Die Professionalität und Qualität dieser Arbeit zeichnet sich durch regelmäßige Beobachtung, Begleitung, Analyse und Dokumentation von Prozessen aus.

Im Rahmen der Inklusion ist die Perspektive des Kindes einzunehmen. Immer wieder neu die Umgebung der Kinder zu bewerten und dabei den Blick besonders auf eine Umgebung zu richten, die zur Selbstständigkeit verhilft sowie Isolation und Ausgrenzung verhindert und einen partnerschaftlichen, respektvollen Umgang untereinander fördert. Schlussfolgernd ist das Ziel der täglichen Arbeit, eine auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Förderung eines jeden Kindes.

Das Spiel und damit die Freude am spielerischen Entdecken und Lernen ist zentrales Grundprinzip. Den Kindern werden deshalb geeignete, ihren Möglichkeiten und Fertigkeiten entsprechende Spielräume und -materialien eröffnet und angeboten, Impulse gesetzt und die von Kindern ausgehenden Initiativen aufgegriffen. Das Prinzip „Es ist normal, verschieden zu sein“ findet seine praktische Umsetzung unter anderem in unterschiedlichen Projekten, im Freispiel, bei gruppenübergreifenden Angeboten, in therapeutischen Kleingruppen und bei der gemeinsamen Feriengestaltung.

11.3 Rahmenbedingungen

Eine erfolgreiche Förderung der Kinder ist wesentlich von weiteren Rahmenbedingungen, wie Betreuungsschlüssel, Anzahl sowie Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte und Zusammensetzung der Gruppen abhängig.

Die Einrichtungsleitung hat die Zusatzqualifizierung zur Heilpädagogischen Fachkraft erfolgreich absolviert und ist die Integrationsbeauftragte der Einrichtung.

Die pädagogischen Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Fortbildungen im Bereich Inklusionsarbeit zu besuchen. Ein weitgreifendes Ziel, ist die Unterstützung des Teams mit weiteren heilpädagogischen Fachkräften.

11.4 Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Inklusionsarbeit benötigt in besonderer Weise eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zueinander. Es ist wichtig, Eltern als gleichberechtigte Experten auf dem Weg einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zu sehen. Vor Aufnahme eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen bieten wir den Eltern ein ausführliches Aufnahmegespräch an. Dabei geht es neben dem gegenseitigen Kennenlernen ebenfalls um die Erwartungshaltung der Eltern an unsere Einrichtung sowie Grenzen unserer Arbeit. Gemeinsam wird besprochen, ob und was zur Aufnahme des Kindes möglicherweise organisiert werden muss.

11.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Inklusionsarbeit ist in besonderer Weise an der Vernetzung zwischen den im Hilfesystem Tätigen interessiert. Dies wird in entsprechenden Hilfeplangesprächen geplant, erweitert und umgesetzt. Voraussetzung dafür ist die Aufgeschlossenheit aller Beteiligten.

Es besteht die Möglichkeit, medizinische Fachdienste, wie Logopäden, Ergotherapeuten u.a. in die Einrichtung zu holen.

12. Qualitätsentwicklung

Die Kindertagesstätten nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Eine qualitativ hochwertige Betreuung ist die Grundlage unserer Arbeit. Qualität bedeutet, die eigene Arbeit zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Jeder Mitarbeiter hat das Recht und die Pflicht, sein Wissen stetig zu erweitern. Dazu werden fachliche Weiterbildungen, deren Inhalt am Bedarf der Einrichtung orientiert sind, genutzt. Die in den Weiterbildungen erworbenen Kenntnisse werden an die Kollegen weitergegeben.

Der jährlich stattfindende pädagogische Tag wird für die Auseinandersetzung mit Einrichtungsbezogenen- oder pädagogischen Fachthemen genutzt.

In den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen werden neben diversen anderen Absprachen auch qualitätsrelevante Themen, wie pädagogische Haltung, Arbeitsabläufe und Kooperationen, diskutiert.

Als zukünftiges Instrument zur Überprüfung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit haben wir uns den nationalen Kriterienkatalog für die Qualität von Schulkindern in Tageseinrichtungen (QUAST) ausgewählt.



Durch den Träger Stadt Grimma, vertreten durch die Amtsleitung für Schulen, Soziales und Kultur erfolgt ein ständiger Austausch mit der Einrichtungsleitung. Als Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger ist diese ebenfalls verantwortlich für die Qualitätssicherung.

Die Konzeption der Einrichtung wird durch die pädagogischen Mitarbeiter, der Einrichtungsleitung und der Amtsleitung für Schulen, Soziales und Kultur ständig im Hinblick auf Aktualität und Umsetzbarkeit überprüft und fortgeschrieben.

13. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationspartner

Unser Ziel ist es, den Hort im Bewusstsein der Öffentlichkeit positiv zu verankern und das Hortleben sowie die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten. Um einen Einblick für Eltern und interessierte Außenstehende in das Hortgeschehen zu ermöglichen, nutzen wir zahlreiche Medien, wie:

- Veranstaltungen
 - Tag der offenen Tür
 - Schnuppertag der Schulanfänger*innen
 - Familiennachmittage
 - Wichtelmarkt
- Pressearbeit
- Infotafel im Hort
- Regelmäßig überarbeitete Konzeption (einzusehen über die Homepage)
- Elternabende / Elternbriefe

Eine weitere wichtige Informationsquelle ist unsere Homepage. Hier findet man unsere Konzeption, aktuelle Mitteilungen und Bekanntmachungen.

<https://www.gs-mutzschen.de/hort/>

Besondere Kooperationspartner für unsere Einrichtung sind:

- Kita „Zwergenland“ Mutzschen
- Kita „Sonnenschein“ Cannowitz
- Kita „Abenteuerland“ Fremdiswalde
- Grundschule Mutzschen
- Förderverein „Stadt und Schloß Mutzschen e.V.“
- Unternehmen / Vereine der Region